Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heimg'funden

Anzengruber, Ludwig

Leipzig, [1920]

Szene VI

urn:nbn:de:bsz:31-90137

Visual Library

schäftlichkeit für a wildfremd's G'schöpf mag ihr doch die Achtung für a ältere Bikenntschaft sein, von der s' voraus weiß, was zu erwarten steht.

Alte Hammer. Der Achtung, meine liebe Frau Xandl, leg' ich auch gar nix in' Weg und daß sich mein Thomas an alle schuldige erinnert, dazu is seine Bekanntschaft mit Ihnen alt g'nug, denn Sie war'n damals schon a ziemlich erwachsenes Madel, wie S' uns 'n aus G'fälligkeit öfters in d'Taferlklass' begleit' hab'n.

Frau Xandl. Na mein, Frauenzimmer entwickeln sich halt viel zeitlicher als wie die Mannsbilder, das gleicht sich wieder aus.

Alte Hammer. Na, er is im Wachstum auch nit z'ruckblieb'n, aber an Ihnern Hochzeitstag is er doch noch unter dö krebsroten Kirchenbub'n mit 'm Absammeltatzerl bei der Sakristeitür g'standen.

Frau Xandl (würgend). Mei' liebe Madam' Hammer, — Sö hab'n ja heunt ein' recht guten Hamur — ich will Ihnen den nit verderben — obwohl ich nur z' reden brauchet.

Alte Hammer. O, ich bitt', schenier'n S' Ihnen nit.

Frau Xandl. I, für mein' Person, ließ' mir auch gar nit viel zureden, aber es betrifft a Geheimnis und nit a meinig's allein.

Alte Hammer. A Geheimnis — zwischen Ihnen — und mein' Sohn, — 'n Thomas?

Frau Xandl (g'schnappig). Kann schon sein.

Alte Hammer. Na, da werd' ich aber doch bitten, daß ich auch was davon erfahr'?

Frau Xandl (wie oben). Von mir kein' Silb'n. (Beiseite.) So, jetzt hat d'Katz' auch ihr Schellerl!

Alte Hammer. Wissen S', Frau Xandl, dann lassen S' Ihnen sag'n, das is kein' Art, mit einer Frau in mein' Jahr'n umzugehn, verstehn S', denn . . .

Sechste Szene

Vorige. Florian.

Florian (poltert zur Türe herein). Grad steigt der Herr aus 'n Einspanner. Madam' Hammer, er bringt ein' mit.

Alte Hammer. Na, das war vorausz'sehn, aber in dem Zustand soll er mir nit unter d'Augen. Sein S' so gut, Herr Florian, führen S' ihn h'nauf in sein' Kammer und helfen S' ihm ins Bett.

Florian. Ha, wann Sie's schaffen, Madam' Hammer, und er sich's g'fallen laßt! Es wird aber nit notwendig sein, weil er nämlich keinen Affen, sondern ein' andern Herrn mitbringt.

Alte Hammer. Ein' andern Herrn? Das wird auch a rarer Herr sein. G'wiß so a Saufbrüderl.

Florian. Nein, Madam' Hammer, dö zwa Herrn halt't nur einer, der nücht' nicht von nicht nücht' unterscheid't, nicht für nicht nücht'.

Siebente Szene

Vorige. Thomas, Doktor Hammer.

Thomas (in freudiger Aufregung eintretend). Küß d'Hand, Frau Mutter!

Alte Hammer. No, hast doch amal z' Haus g'funden? Ja, dein' Mutter z' sein, das is schon a Freud'! Du bist die Angst gar nit wert, dö mer um dich ausstieht. Und wie er daherkommt, er dürft' 's beste G'wissen von der Welt haben! 's Nachtschwärmen, das is dir grad noch abgangen zu all' dö andern Tugenden, dö dir fehl'n!

Frau Xandl. Und Damen im Kaffeehaus sitzen lassen, is auch schön!

Alte Hammer. Reden Sie da nix drein!

Frau Xandl. Freilich, ich werd' mi von Ihnen beleidigen und von ihm zurücksetzen lassen, fallt mer ein!

Thomas (für sich). D'Frau Xandl, die kommt g'leg'n wie d'Katz' bei'n Fleischschneid'n.

Alte Hammer. I hab' nie g'hofft, aus dir was B'sonders z' ziehen und im guten auch nur wenig g'richt't, drum hast du als Bub' mehr Schläg' wie z' essen kriegt und ich hab's seither niemal an der g'hörigen Strengen fehlen lassen, und wie die notwendig war, das zeigt sich heut wieder, wo sich herausstellt, daß s' gar nix g'nutzt hat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg